

Spurensuche in der Vergangenheit

BUCH / Maik Kopleck schreibt historische Stadtführer über die NS-Zeit, zuletzt über das Berlin der Jahre 1933-1945.

NICOLE FULLAND

Vergangen, aber nicht vergessen: Wussten Sie, dass in der Nähe von Berlin ein Hakenkreuz-Wald existiert, der 1992 zufällig bei der Auswertung von Luftaufnahmen entdeckt wurde? Oder dass erst kürzlich bei Bauarbeiten der Privatbunker von NS-Propagandaminister Joseph Goebbels freigelegt wurde? Maik Kopleck, 29 Jahre, gebürtiger Düsseldorfer, hat sich in der Hauptstadt auf Spurensuche der NS-Zeit begeben. Herausgekommen ist ein Buch, das in Form eines historischen Stadtführers Berlins nationalsozialistische Vergangenheit aufrollt und Besucher an diesen gern vergessenen Teil der Geschichte erinnert.

„Berlin 1933-1945-Pastfinder-Stadtführer zu den Spuren der Vergangenheit“ ist im Christoph Links Verlag zum Preis von 12,90 Euro erschienen und findet seitdem großen Absatz. Die erste Auflage mit 5000 Exemplaren ist vergriffen, die zweite im Druck. Dabei ist der reiselustige Autor eigentlich gelernter Graphiker. Von 1997 bis 2002 studierte er an der Düsseldorfer Fachhochschule und arbeitete freiberuflich als Art-Director für eine Werbeagentur. Schon während

seines Studiums begibt sich Maik Kopleck allein auf eine Weltreise, und macht unter anderem in Australien, Neuseeland und Tokio Station. Als die Düsseldorfer Agentur ihm einen Job in Berlin anbietet, ist er gleich begeistert.

„Als Zugereister sieht man mehr“

Dort angekommen fallen ihm immer wieder kulturhungrige Touristengruppen auf, die zwischen Reichstag und Brandenburger Tor pendeln und mit den historischen Bauten wenig anfangen können. Mit dem Hollandrad erkundet Kopleck daraufhin die Stadt, stöbert in Bibliotheken und Archiven, spricht mit Zeitzeugen, macht Fotos. „Als Zugereister sieht man oft mehr, als die Menschen, die in einer Stadt aufgewachsen sind“, sagt er.

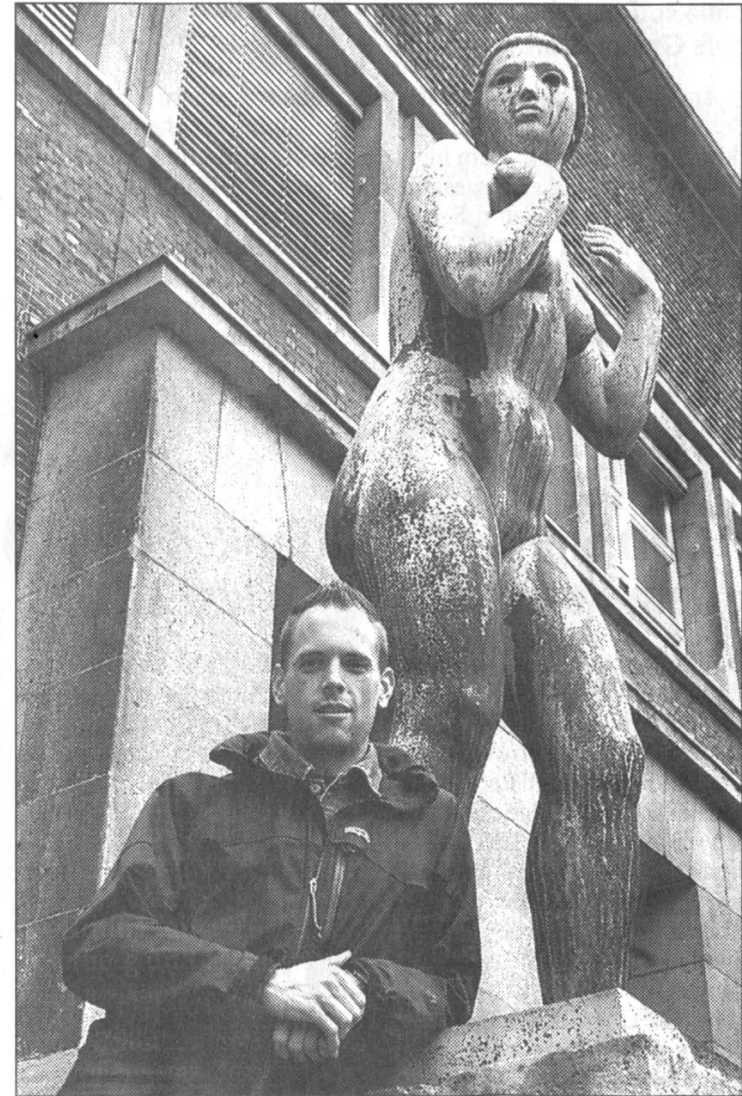
Während seiner Recherchen über die Nazi-Zeit stößt er immer wieder auf den Verdrängungsmechanismus der Deutschen. „Die Stadt scheut sich davor, die Vergangenheit auszugraben. Es gibt in Berlin wenig Gedenktafeln und keinen Stadtführer, der sich mit diesem Teil der deutschen Geschichte auseinandersetzt.“

Nach zwei Jahren liegt das

91-Seiten-Buch fertig bei unterschiedlichen Verlagen - und alle sind begeistert. Sämtliche Beiträge, Illustrationen, Karten und die meisten Fotos hat Kopleck in Eigenregie gemacht. Das Buch ist in Deutschland, der Schweiz und Österreich erschienen und wurde auch ins Englische übersetzt.

Weitere „Pastfinder“ sind in Planung, im Moment arbeitet Kopleck an einer Münchner Ausgabe. Doch auch die eigene Heimat behält der Düsseldorfer im Auge. „Ich könnte mir vorstellen, auch das Rheinland in die Reihe aufzunehmen.“ Ein Beispiel dafür, dass Spuren nach Düsseldorf führen, ist Arno Breker. Adolf Hitlers beliebtester Bildhauer hat an der Kunstakademie studiert und lange Zeit hier gelebt. Im Staatsauftrag produzierte er Büsten vieler nationalsozialistischer Größen und monumentale Skulpturen.

Seit dem vorigen Jahr lebt der Hobby-Historiker wieder in Oberkassel. Seine Eltern haben eine Agentur, in der er neben dem Schreiben als Graphiker arbeitet. „Ich freue mich, wieder hier zu sein, den Rhein habe ich in Berlin vermisst. Wenn man wie ich viel Sport in der Natur treibt, ist man in Düsseldorf genau richtig.“



Das ist er, der Autor Maik Kopleck im Ehrenhof. Neben ihm die Skulptur des Künstlers Ernst Gottschalk. (Foto: Winfried Göllner)